

S. JANUARIUS, als Bischof (von Benevent), einen glühenden Ofen zur Seite, aus dem er unversehrt herausgekommen, von wilden Bestien umgeben. Siehe Bestien. Weil er einen gefangenen Christen besucht und gestärkt, wird er eingezogen und mit sieben andern Genossen, die gekommen waren, ihn zu besuchen, verurtheilt. Die wilden Thiere verschonen sie, und andere Martern sind vergeblich. Sie werden enthauptet. Diocletianische Verfolgung.

S. VICTOR VON MAILAND, gewöhnlich als Mohr und römischer Soldat vorgestellt, mit einem glühenden Ofen. Er führte den Beinamen MAURETANUS.

Es wurde ihm geschmolzenes Blei auf den Körper gegossen. Ein Engel befreit ihn Nachts aus den Banden, er wird aber wieder ergriffen und enthauptet. Nach andern Legenden ist er in einem Ofen verbrannt worden.

Ofen siehe unter Ochs; glühender Ofen = Stier.

Opferaltar.

S. ALEXANDER, römischer Soldat, ein Schwert in der Hand. Einen heidnischen Opfertisch zur Seite, den er in Gegenwart des Kaisers umgestossen hatte.

Orgel. Siehe Musikalische Instrumente.

Palmen, Palmzweige, siehe unter Blätter.

Päpste. Siehe die Attribute, welche den Päpsten beigegeben sind.

Pelikan.

Dass sich der Vogel Pelikan die Brust öffne und mit seinem Blute die Jungen ernähre, wurde von dem ganzen Alterthume geglaubt. Den Christen schien es ein gefälliges Bild für die freiwillige Hingabe des Erlösers („der sein Blut gegeben zur Erlösung für Viele“). Das Pelikansnest findet sich deshalb öfters in alten, zumal italiänischen Bildern, über dem Haupte des gekreuzigten Heilands angebracht, auf der Spitze des

Kreuzes, oder unmittelbar über dem Haupte Jesu, so dass die Dornenkrone mit den Zweigen des Nestes zusammenkömmt. — In Kirchen wird das symbolische Bild des Pelikans oft am Hochaltar angetroffen.

Pfau.

Viele Consecrationsmünzen zeigen, dass das Bild des Pfaues im römischen Heidenthum bei der Vergötterung der Kaiserinnen angebracht worden. Diesem Bilde der Unsterblichkeit wurde in den ersten Jahrhunderten der Kirche die christliche Idee von der Unsterblichkeit und Wiederauferstehung unterlegt. Das Pfauen-Bild konnte beibehalten werden, in so fern darin bereits eine dunkle Ahnung von dem erkannt war, was jetzt in einer grösseren und allgemeineren Bedeutung gelehrt und erfasst worden. Es scheint, dass sich die christlich-symbolische Bedeutung des Pfaues zunächst an den jährlichen Federwechsel des Thiers anlehnte, der bei der Schönheit des Gefieders aufgefallen war; auch behaupteten die Alten, sein Fleisch widerstehe der Verwesung. Durch alles dieses empfahl sich das Bild als Symbol der Unsterblichkeit. In dieser Bedeutung findet sich auch der Pfau auf Wandgemälden neapolitanischer und römischer Katakomben, so wie auf mehreren Sarkophagen. In der Anordnung der Gräberbilder lässt sich bemerken, wie durch dieses Symbol der Triumph über den Tod, eine freudige Hoffnung der Auferstehung sollte ausgesprochen werden.

S. LIBORIUS, als Bischof vorgestellt, hält ein Buch, auf welchem einige kleine Steine liegen. (Er ist Schutzpatron gegen den Stein.) Manchmal ist auch ein Pfau angebracht, weil ein Pfau, als die Reliquien dieses Heiligen im Jahre 836 von Mans (in der Vendée) nach Paderborn gebracht wurden, vorherflog und den Weg zeigte.

Deshalb wird auch am Liboriustag der Procession ein Pfauenschweif vorgetragen. — Liborius, vierter Bischof von Mans, der sich auszeichnete durch seinen Eifer, Kirchen zu bauen und auszuschnücken, starb 397.

Pfeil.

Historisches Attribut, meistens um die Todesart anzuzeigen, steht manchmal geradezu für Geschoss, insbesondere für Wurfspiess, Dolch. Vergl. Lanze.

S. *URSULA*, *Krone auf dem Haupte, mit einem Pfeil in der Hand; (oft umgeben von vielen Jungfrauen, die Pfeile tragen, Schiff zur Seite) oder in einem Schiffe stehend, oder ihren Mantel über die Jungfrauen ausbreitend.*

Die heil. Ursula war die Tochter des Vionetus, eines heidnischen Königs von England, und der Dacia. Sie hatte schon in früher Jugend ewige Jungfräulichkeit gelobt. Ein deutscher Fürst, Agrippinus, begehrt die schöne und tugendhafte Ursula für seinen Sohn Coman zur Ehe. — Ein Engel offenbarte dem Vionetus, dass seine Tochter, trotz des Gelübdes, das sie gethan, Nonne zu werden, den Heiratsantrag annehmen dürfe. Die Prinzessin schiffte mit 11,000 Jungfrauen nach Deutschland hinüber und Rhein aufwärts. Keine Matrosen sind auf dem Schiffe; die Jungfrauen lenken das Fahrzeug. Der Statthalter Aquilinus in Cöln und Pantulus in Basel begrüßen die Pilgrimme aufs Feierlichste, ja Pantulus begleitet den Zug mit grossem Gefolge über die Alpen. In Rom wird Ursula getauft und vom Papst Cyriacus nach Deutschland zurückbegleitet. Zu Mainz soll Ursula mit dem Bräutigam zusammentreffen. Auch Coman wird Christ. Unterdessen waren die Gothen nach Cöln gekommen und hatten die Stadt berennt; das Schiff der Ursula wurde aufgefangen, alle Jungfrauen sammt dem Papste und dem Brautpaare, Ursula und Coman, grausam getödtet.

S. SEBASTIAN, *entkleidet an einen Baum gebunden, (manchmal auch an eine Säule) mit Pfeilen durchschossen. Oder in freier Stellung bekleidet — kriegerisches Costüm, oder als vornehmer Römer — einige Pfeile in der Hand. Oft mit einem kleinen Bart auf der Oberlippe, weil er Hauptmann in der prätorianischen Leibwache war.*

Er wurde unter Domitian an einem Baum erschossen. Aber heilige Frauen, unter denen Irene, die Witwe des Martyrers Castulus, zogen ihm die Pfeile aus, wuschen die Wunden mit Balsam und belebten ihn wieder. Dennoch stellte er sich von neuem unerschrocken dem Kaiser Diocletian als Christ vor. Er wurde in den Circus geworfen. 288.

S. CHRISTINA, *mit einem Pfeile (Messer, Zange, Mühlstein, Schlange).*

S. CANUT, *mit der Königskrone, Pfeil und Lanze.*

Von seinen Dänen, die sich weigerten, den Zehnten zu geben, bekriegt und 1085 ermordet. (Verrätherischer Weise in einer Kirche mit einem Dolche niedergestossen, dann vollends mit einem Wurfspiess, der durch das Fenster geschossen wurde, getödtet.)

S. LAMBERT, *als Bischof, Pfeil oder Wurfspiess.* Siehe unter Lanze.

S. OTTO, *als Bischof, mit einem Pfeil,* weil er die Pfeile, die man ihm als Kriegsmunition gegen seine Feinde zugeschickt, zum Bau des Michelsberg in Bamberg verwenden liess. Ein Schwabe, Kaiser Heinrich des IV. Kanzler, dann Bischof von Bamberg, Apostel der Pommern.

S. PETRUS THOMAS, *als Karmeliter, Pfeil.*

S. EDMUND, *an einen Baum gebunden, mit Pfeilen durchschossen.*

Angelsächsischer König, der den Einfällen der Dänen erliegt. Er wurde gefangen, verspottet, gegeißelt, dann an einen Baum gebunden und mit Pfeilen erschossen. Zuletzt noch wurde ihm das Haupt abgeschlagen. 870. — Er ist leicht mit S. Sebastian zu verwechseln, wenn nicht irgendwo die Insignien des königlichen Standes angebracht sind, oder das Costüm der Nebenpersonen auf die spätere Zeit hindeutet; doch trägt S. Sebastian gewöhnlich einen kleinen Schnurrbart.

Pferd.

S. JACOBUS MAJOR, *auf einem weissen Pferde*. Siehe unter Pilger.

S. GEORG, *zu Pferde*. Siehe Drachen.

S. GREGORIUS VON AMIENS, *zu Pferde, hinter ihm sitzt ein Knabe*. Vorzüglich in der griech. Kirche.

Er war Bischof zu Nicopolis in Armenien, welche Würde er aber niederlegt und sich in die Einsamkeit zurückzieht. Er lebte dann als Klausner in Frankreich. XI. Jahrhundert.

S. MARTIN VON TOURS, *zu Pferde*. Siehe Mantel.

S. HIPPOLYTUS, *als Priester, Pferd zur Seite*, weil er von zwei Pferden geschleift wurde.

Bischof von Oporto. Aus dem Lobgesang des Prudentius auf den heil. Hippolyt könnte man schliessen, dass dieser ehrwürdige Bischof von Oporto nur seines Namens wegen zu dieser Todesart verurtheilt worden. Vielleicht in Rücksicht auf Ovids Metamorph. 15, 45. Der Lobgesang des Prudentius scheint die einzige Nachricht zu sein, die man von diesem Martyr besitzt. Deshalb wird er auch als Priester abgebildet, obschon er Bischof war, weil er im Hymnus immer als solcher erwähnt wird.

S. IVAN, *als Einsiedler, Pferd zur Seite*.

S. QUIRINUS, *ein Pferd zur Seite*, weil er geschleift wurde. Vergl. Vogel, Mühlstein.

S. SEVERUS VON AURANCHES, *als Bischof, ein Pferd neben sich*, weil er früher Pferde gehütet.

S. IRENE, *mit einem Pferde, Götzenbilder zu Füßen, Schwert in der Hand*. Siehe Götzenbilder.

S. HILDEGUNDE, *in männlicher Kleidung. Ein Engel zu Pferde neben ihr*. Siehe Engel.

Pflug.

S. ECHENUS, *als Bischof, bestellt das Land mit einem Pflug, der mit weissen Hirschen bespannt ist*.

S. JACOB VON TARENDAISE, *ein Bär zieht ihm den Pflug*.
Pflugschar.

S. KUNIGUNDE, *Kaiserkrone auf dem Haupte*. Sie war die Gemahlin Kaiser Heinrich des Heiligen. (Siehe Kirchen.) *Sie trägt das Modell der Kirche von Bamberg oder eine glühende Pflugschar*.

Die verleumderische Anschuldigung einer ehelichen Untreue von sich abzuthun, hatte sie durch ein Ordale ihre Unschuld bewiesen. Sie war mit nackten Füßen über eine glühende Pflugschar gegangen. Sie starb 1040 in dem von ihr gestifteten Kloster Kaufungen.

Phönix. Siehe bei Palmen unter Blätter, Pag. 26.

Pilger, Pilgerstab, Pilgertasche, Muschelhut, Muschelkragen.

S. JACOBUS MAJOR DER APOSTEL, *als Pilger, mit dem langen Pilgerstabe. Schwert*. Er war der Bruder des Evangelisten Johannes.

Er ist der erste Apostel, der sein Leben für den Glauben hingegeben. Er wurde in Jerusalem auf Agrippa's Befehl enthauptet. 43. Die Spanier nennen ihn ihren Apostel, weil er ihnen das Christenthum gepredigt. Spanische Kirchenbilder

stellen den Apostel Jacobus häufig zu Pferd vor, weil er in den Kriegen gegen die Sarazenen, den spanischen Heeren auf einem weissen Rosse reitend, zu Hülfe gekommen war. Namentlich wird seinem Beistand der Sieg in der Schlacht von Clariso 849 zugeschrieben.

S. RICHARD, *mit den Insignien der königlichen Würde, als Pilger, mit seinen beiden Prinzen, Willibald und Winnebold, auf der Wallfahrt. Siehe Kinder.*

S. ROCHUS, *als armer Pilger, auf sein krankes Bein deutend. Einen Hund zur Seite, der ein Brod im Maule trägt.* Aus vornehmer Familie, lebte in seltener Strenge und Aufopferung. In Italien war er während einer Pest sehr thätig; erkrankte zuletzt selber und lag ohne alle Hülfe in einem Walde. Sein Hund ernährte ihn. Nach vielen Leiden genas er. Starb zu Montpellier, seiner Vaterstadt, 1348.

S. SEBALDUS, *als Pilgrim, mit Muschelhut, Pilgerstab und Flasche, gemeiniglich das Modell der Sebalduskirche zu Nürnberg tragend.* Vergl. unter Ochs.

Durch das berühmte Grabmal des Peter Vischer sind nachstehende Wunder des S. Sebaldus am bekanntesten. Wie er ein Feuer anmacht mit Eiszapfen und Schnee; wie er Stein in Brod, Wasser in Wein verwandelt; wie er einem Gebledeten die Augen wiedergibt; wie ein Spötter von der Erde verschlungen, von S. Sebaldus errettet und bekehrt wird.

S. VERONUS, *als Pilger, ein Weib neben ihm, das Wasser ausgiesst.*

S. BRIGITTA. *Mit Pilgerstab und Muschelhut, ein rothes Jerusalemskreuz in der Hand.*

Quellen.

Die häufige, ja unzählige Wiederholung des Mirakels, dass eine Quelle entstanden, wo der Heilige seinen Stab in die